

<b>0 Einleitung</b>	<b>13</b>
<b>0.1 Zum Hintergrund des Vorhabens</b>	<b>19</b>
0.1.1 Zunehmende Plausibilitätsdefizite – Herausforderung an die Praktische Theologie	19
0.1.2 Sperrige Terminologie – Abbau von Sprachbarrieren	22
0.1.3 Monologische Vermittlungsstruktur – Kirche als <i>Communio</i> und <i>Communicatio</i>	24
0.1.4 Theologische Unklarheiten – erneute Frage nach Gott	25
0.1.5 Kerygmatische Unterweisung (Abstiegstheologie) – Evangelisation von unten (Aufstiegstheologie)	27
0.1.6 <i>Extra ecclesiam nulla salus</i> – die Bewahrheitung des christlichen <i>Propriums</i> im Dialog	29
<b>0.2 Zum konzeptionellen Ansatz</b>	<b>30</b>
0.2.1 Reformulierung der Frage nach Gott	31
0.2.2 Plausibilitätsgewinn durch „Beziehung“ als ein Kernsymbol	38
0.2.3 Vom Indikativ zum Imperativ – der inhaltliche und methodische Ansatz	43
0.2.4 Beziehungshermeneutische Aufstiegstheologie als Antwort auf Plausibilitätsverluste	55
<b>0.3 Zum inhaltlichen Aufbau</b>	<b>59</b>
<b>0.4 Ein neues Konzept?</b>	<b>61</b>
<b>1 Der Mensch in seinen sozialen Beziehungen – Beziehungsphänomene im Licht humanwissenschaftlicher Studien</b>	<b>64</b>
<b>1.1 Beziehung - Phänomene, Bedeutungen und Begriffe</b>	<b>68</b>
1.1.1 Dignität und Faszination alltäglicher Beziehungsdynamik	68
1.1.1.1 Sehnsucht nach Geborgenheit	69
1.1.1.2 Allbegegnung und Allbeziehung	73
1.1.1.3 Allmitteilung und Allkommunikation	83
1.1.1.4 Intrapersonale Kommunikation	90
1.1.1.5 Virtuelle Beziehungen	91
1.1.1.5.1 Connections im Internet	91
1.1.1.5.2 Funkverbindungen im City-Band	93
1.1.1.5.3 Die Talk-Show-Gemeinden der Fernsehprogramme	94
1.1.2 Gelingende Beziehungen als Sinn des Lebens	96
1.1.3 Beziehung – terminologische Annäherung	110
1.1.3.1 Beziehung - Begriff, Definition, Terminologie	110
1.1.3.1.1 Beziehungsterminologische Defizite	111
1.1.3.1.2 Beziehung und Begegnung	114
1.1.3.2 Beziehungsverwandte Begriffe	119
1.1.3.2.1 Dialog	120
1.1.3.2.2 Interaktion	122
1.1.3.2.3 Kommunikation	123
1.1.3.2.4 Kooperation	125
1.1.3.2.5 Gemeinschaft	127

1.1.4 Beziehungshandeln im Spannungsfeld von „Mord“ und „Wort“ – (kultur)anthropologische und -soziologische Leitbilder	129
1.1.4.1 Sensationsjournalistisch bestimmte Realitätswahrnehmung	131
1.1.4.2 Das Phänomen des Infantizids	136
1.1.4.3 Am Anfang war der Mord – oder doch das Wort?	137
1.1.4.4 Einer für Alle oder Alle für Einen?	140
1.1.4.5 Spirale der Gewaltlosigkeit gegen Spirale der Gewalt	143
1.1.4.6 Forcierung beziehungspädagogischer Ansätze angesichts von Einsamkeit und Suizid	144
<b>1.2 Genegoismus versus universale Solidarität – eine biologische Hürde</b>	<b>145</b>
1.2.1 Zurück zu den Lokalgöttern? – Die soziobiologische Herausforderung	147
1.2.1.1 Die spezielle Problematik	148
1.2.1.2 Soziobiologie – eine neue biologische Forschungsrichtung	153
1.2.1.3 Die soziobiologische Hypothese	154
1.2.1.3.1 Gen-Überlebensmaschinen im Kampf ums Dasein	155
1.2.1.3.2 (Verwandtschaftsbezogener) Altruismus aus Egoismus	156
1.2.1.3.3 Spieltheorie: Genkonkurrenz in einer evolutionär stabilen Strategie	157
1.2.1.3.4 Biologische und soziokulturelle Evolution (Gen und Mem)	157
1.2.1.4 Kritische Entgegnungen	159
1.2.2 Christliche Ethik <i>universaler</i> Solidarität gegen Gruppenegoismus	180
1.2.3 Jenseits soziobiologischer Grenzziehungen	187
<b>1.3 Beziehungsprozesse als Funktionen einer interaktiven <i>Dynamis</i> – psychologische Perspektiven</b>	<b>188</b>
1.3.1 Beziehungsverhalten von Anfang an	190
1.3.1.1 Anfragen an Piagets Egozentrismus-Konstrukt	191
1.3.1.2 Der sozialkompetente Säugling	196
1.3.1.3 Sprachkompetenz und kommunikative Kompetenz	202
1.3.1.4 Ausprägung und Bedingung sozialer Kompetenz: die Kinderfreundschaft	205
1.3.1.5 Empathie: Basis prosozialen Verhaltens	209
1.3.1.6 Grenzen des Altruismus	212
1.3.2 Das Selbst als Subjekt in Beziehung	214
1.3.3 Religiöse Elemente in der Humanistischen Sozialpsychologie	218
1.3.3.1 Carl R. Rogers: Beziehung im Vertrauen auf das <i>konstruktive Potential</i>	218
1.3.3.2 Erich Fromm: Die quasireligiöse Qualität der <i>Biophilie</i>	228
<b>1.4 Im sozialen Zwischen ein transzendentes Drittes – eine philosophische Spurensuche</b>	<b>230</b>
1.4.1 Antike und neuzeitliche Wurzeln dialogischer Sozialphilosophie	232
1.4.2 Dialogische Sozialphilosophie: Martin Buber	238
1.4.3 Ansätze einer Wir-Philosophie	249
1.4.4 Philosophie als <i>Sozialphilosophie</i>	252

<b>1.5 Sozialer Zusammenhalt durch eine zentripetale Macht – soziologische Anbahnung einer sozio-theologischen Gravitationstheorie</b>	<b>255</b>
1.5.1 Individuum in Interaktion	257
1.5.2 Beziehungshandeln im Fokus von Riten	258
1.5.3 Beziehung feiern und festigen im Fest	264
1.5.4 Beziehung erfahren und Beziehung leben durch Bestattung der Toten	268
1.5.4.1 Bestattung als kulturübergreifendes Phänomen	270
1.5.4.2 Bestattung als Realisierung todtranszendierender Beziehungsdynamik	274
1.5.4.3 Todesjenseitige Beziehungssehnsucht: Wiedersehen und Gemeinschaft im Himmel	277
1.5.5 Social dreaming: Beziehungsdynamik in Träumen	278
1.5.6 Weltgestaltung zwischen Anerkenntnis einer Dritten Macht und Versuchen ihrer Aneignung	282
1.5.6.1 Zweierlei Recht: Recht über „Recht“	283
1.5.6.2 Zweierlei Macht: Macht über „Macht“	287
<b>1.6 Selbstrücknahme in erzieherischer Verantwortung vor einer Dritten Macht – pädagogische Realisierungsversuche</b>	<b>289</b>
1.6.1 Kommunikative Pädagogik und Didaktik	289
1.6.1.1 Interaktion und Kommunikation im Horizont nichtantizipierbarer <i>Rationalität</i>	289
1.6.1.2 Störungen haben Vorrang	297
1.6.2 Die religiöse Axiomatik der Non-direktiven Erziehung	299
1.6.2.1 Ein Klassiker: Thomas Gordon	299
1.6.2.2 Eine Provokation: die Antipädagogik	308
1.6.3 Pädagogisches Vertrauen in chaosübergreifende Entwicklungen und Kräfte	314
<b>1.7 Rückblick und Ausblick</b>	<b>315</b>
<b>2 In Beziehungen Gott erfahren und Gott handeln – sozio-theologische Orientierungen im Hinblick auf eine Religionspädagogik der Beziehung</b>	<b>320</b>
<b>2.1 Die sozialpraktische Relevanz der Frage nach Gott</b>	<b>331</b>
<b>2.2 Gott in den Dingen sehen</b>	<b>335</b>
<b>2.3 Gott in Beziehung erfahren</b>	<b>355</b>
2.3.1 Der beziehungsstiftende Gott Israels	361
2.3.1.1 Ein Gott, der zusammenführt und zusammenhält	362
2.3.1.2 <i>JHWH</i> : dazwischenwehend da	378
2.3.1.3 Gottgewirkte Urbeziehung von Frau und Mann	382
2.3.1.4 Gott-vertrauen in politischer Dimension	384
2.3.1.5 Vor Gott lieben statt opfern	387
2.3.1.6 Beziehungshandeln aus Bundesmoral	392
2.3.2 Jesu Beziehungshandeln	394
2.3.2.1 „Macht Gottes“ statt „Reich Gottes“	394
2.3.2.2 Erzählgemeinschaft im Zeichen der <i>mal'kut JHWH</i>	397

2.3.2.3 Jesu Tischgemeinschaften	400
2.3.2.4 Erlösung durch Versöhnung	407
2.3.2.5 Jesu Kreuzigung im Kontext seines konsequenten Beziehungshandelns	409
2.3.2.6 Beziehungsstationen Jesu (eine narrative Skizze)	419
2.3.2.7 Theozentrische Christologie: Jesus und <i>JHWH</i>	428
2.3.3 Gott als „Macht in Beziehung“	429
2.3.3.1 Epiphanie Gottes am Ort der Beziehung	429
2.3.3.1.1 Gottesbegegnung: von der Person zur Interaktion	430
2.3.3.1.2 Gott als Ereignis- und Wirkgröße	432
2.3.3.2 Die Dynamik des trinitarischen Gottes	439
2.3.3.3 Beziehungshandeln aus dem <i>Heiligen Geist</i>	442
2.3.3.4 Ereignung Gottes im sakramentalen Inter	449
2.3.4 Glauben als konkretes Vertrauen auf eine Dritte Macht	449
2.3.4.1 Glauben im Horizont des ersten Gebots	450
2.3.4.2 Glauben als vertrauen	453
2.3.4.3 Versuch einer Glaubensskizze	455
2.3.4.4 Das unverfügbare Dritte im <i>inter</i> und <i>et</i>	473
2.3.4.5 Funktionalisiertes Gott-vertrauen?	475
2.3.4.6 Denkmodelle des Ineinander von göttlichem Wirken und menschlichem Tun	476
2.3.4.7 Beziehungshandeln in <i>theonomer Autonomie</i>	482
2.3.4.8 Auf die Allmacht Gottes vertrauen	485
2.3.4.9 Ubi caritas et amor, Deus ibi est – Solidarität als Responsorialität	487
2.3.4.10 Kirche – <i>communicatio</i> und <i>communio</i> aus unverfügbarer <i>Mitte</i>	488
2.3.4.11 <i>Dritte Macht</i> – sozio-theologische Basis eines interreligiösen Dialogs	498
2.3.4.11.1 Beziehungstheologische Perspektive im Schatten der schöpfungstheologischen	499
2.3.4.11.2 Was den Menschen gemeinsam ist	503
2.3.4.11.3 Von der <i>pluralistischen</i> zur <i>mutualistischen</i> Religionstheologie	514
2.3.4.12 Gott als Quelle und Freund des Lebens	518
2.3.4.13 Personalität Gottes	520
2.3.5 Theodizee	521
2.3.5.1 Mißglückte Beziehungen als Gottessymbole	522
2.3.5.2 Die schrille Sprache des Suizids – Der Suizid als Beziehungs- und Gottessymbol	523
<b>2.4 Religiosität und Religion im Zeichen einer <i>Dritten Macht</i></b>	<b>524</b>
<b>2.5 Rückblick und Ausblick</b>	<b>525</b>
<b>3 Vom Beziehungsverhalten zum Beziehungshandeln – Konzeptionelle und strukturelle Studien zu einer soziotheologisch orientierten Religionsdidaktik</b>	<b>533</b>
<b>3.1 Religionspädagogik der Beziehung – eine sachbezogene und begriffliche Akzentsetzung</b>	<b>535</b>

<b>3.2 Impulse, Hinführungen und Beiträge zu einer <i>Religionspädagogik der Beziehung</i></b>	<b>537</b>
3.2.1 Religiöses Lernen als ein Lernen in, an und für Beziehungen (H. Schuh)	538
3.2.2 Von der Erziehung zur Beziehung (W. Tzscheetzsch)	538
3.2.3 Beziehung als religionspädagogische Zentralkategorie (W. G. Esser)	539
3.2.4 Kommunikative Praxis und intentionales Handeln auf „tragfähigem Beweggrund“ (N. Mette)	545
3.2.5 Prosoziales Verhalten aus religiöser Motivation (B. Grom)	549
3.2.6 Menschwerdung in Solidarität als Ziel christlicher verantworteter Erziehung (P. Wehrle)	550
3.2.7 Beziehungshermeneutische Akzentuierungen in der Praktischen Theologie	551
3.2.7.1 Leben in Beziehungen fördern – religionspädagogische Forderungen	551
3.2.7.2 „Gott handeln“ in Begegnung und Beziehung – pastoraltheologische Orientierungen	555
<b>3.3 Glaubensklärung und Glaubensvertiefung zwischen Glaubensweitergabe (Erziehung) und Glaubensbegleitung (Beziehung)</b>	<b>557</b>
<b>3.4 Religionspädagogik zwischen individualistischen und mutualistischen Ansätzen</b>	<b>569</b>
<b>3.5 Vom Beziehungsverhalten zum Beziehungshandeln – Idealverlauf eines religiösen Profilierungsprozesses</b>	<b>578</b>
3.5.1 Religiöse <i>Entwicklung</i> – ein problematisches Modell	579
3.5.1.1 Vom Verhalten zum Handeln	579
3.5.1.2 Glauben lernen und Glauben vertiefen durch Glauben klären	586
3.5.1.3 Anfragen an Stufentheorien des Glaubens	588
3.5.1.4 Von der empirischen Erhebung zur teilnehmenden Beobachtung	596
3.5.1.5 Verhaltensorientierte Bewertung eines religiösen Reifegrades	600
3.5.1.6 Probleme der teilnehmenden Beobachtung	603
3.5.1.6.1 Theologische Vorentscheidung auf der Grundlage eines <i>homin-</i> orientierten Religiositätsbegriffs	604
3.5.1.6.2 Fremdbeurteilung vor Selbstbeurteilung?	611
3.5.1.6.3 Glaubenszuwachs mit zunehmendem Alter?	613
3.5.2 Modellbildungen zum Idealverlauf religiöser Profilierungsprozesse	615
3.5.2.1 Das Spiralmodell	616
3.5.2.2 Das Propellermodell	624
3.5.3 Die Profilierungsschritte im Einzelnen	627
3.5.3.1 Positive Beziehungserfahrungen wahrnehmen (I)	631
3.5.3.1.1 Über (gelingenden) Beziehungserfahrungen aufmerken (I,1)	635
3.5.3.1.1.1 Positive Beziehungen ignorieren, nicht aufmerken können (I,1a)	639
3.5.3.1.2 Positive Beziehungserfahrungen aufdecken (I,2)	640
3.5.3.1.2.1 Die pädagogische Anstrengung des Aufdeckens	640
3.5.3.1.2.2 Gott im dynamischen Beziehungsgeflecht der Familie	642
3.5.3.1.2.3 Die Geschichte prosozialen Handelns schreiben	645

3.5.3.1.2.4 Positive Beziehungserfahrungen im Alltäglichen-Selbstverständlichen belassen, nicht aufdecken (I,2a)	646
3.5.3.1.3 Über Beziehungserfahrungen staunen (I,3)	647
3.5.3.1.3.1 Zum Staunen hinführen	648
3.5.3.1.3.1.1 Zweierlei Staunen	649
3.5.3.1.3.1.2 Staunen über Dinge und Staunen über Beziehungen	651
3.5.3.1.3.1.3 Dimensionen des Staunens	652
3.5.3.1.3.1.4 Zum Staunen bewegen	653
3.5.3.1.3.2 Über positive Beziehungserfahrungen nicht staunen können (I,3a)	654
3.5.3.2 Über positive Beziehungserfahrungen und ihre Hintergründe nachdenken (II)	656
3.5.3.2.1 Beziehungserfahrungen auf ihre Hintergründe reflektieren (II,4)	657
3.5.3.2.1.1 Nicht reflektieren (II,4a)	666
3.5.3.2.2 Austauschen (II,5)	667
3.5.3.2.2.1 Nicht austauschen (II,5a)	668
3.5.3.2.3 Den Urgrund benennen (II,6)	669
3.5.3.2.3.1 Den Urgrund nicht benennen, auf Transzendenzchiffren verzichten (II,6a)	671
3.5.3.3 Beziehung vertrauend/glaubend realisieren (III)	673
3.5.3.3.1 „Macht in Beziehung“ voraussetzen (III,7)	673
3.5.3.3.1.1 Nicht voraussetzen (III,7a)	674
3.5.3.3.2 Kontemplieren (III,8)	674
3.5.3.3.2.1 Nicht vergewissern (III,8a)	674
3.5.3.3.3 Der „Ich-bin-da“-Macht vertrauen (III,9)	679
3.5.3.3.3.1 Nicht vertrauen (III,9a)	681
3.5.3.4 Vom Beziehungsverhalten zum Beziehungshandeln – ein permanenter Prozeß	682
<b>3.6 Beziehungshandeln aus religiösem Vertrauen als gesellschaftsrelevante Intention des schulischen Religionsunterrichts</b>	<b>683</b>
3.6.1 Beziehungsorientierte Religionsdidaktik im Kontext kulturpolitischer Erwartungen (Thesen)	683
3.6.2 Beziehungshandeln aus Gott-vertrauen als ausgesprochen religiöses Unterrichtsziel (eine Veranschaulichung anhand von Verben)	693
<b>3.7 Vom Beziehungsverhalten zum Beziehungshandeln – didaktische Anmerkungen</b>	<b>694</b>
3.7.1 Eine integrative Lehr-/Lernkonzeption	695
3.7.2 Eine beziehungsdidaktische Konzeption	697
<b>3.8 Korrelative Symboldidaktik unter beziehungstheologischem Vorzeichen</b>	<b>701</b>
3.8.1 Kritische Anfragen an die Korrelationsdidaktik	701
3.8.2 Korrelative Symboldidaktik am Beispiel einer beziehungs-theologisch orientierten Symbolkorrelation	709

3.8.3 Theologische Tragweite und korrelationsdidaktische Relevanz der <i>Interaktionalen Bibelauslegung</i>	724
3.8.4 Graphische Darstellung einer Symbolkorrelation am Beispiel des Symbols „Beziehung“	726
3.8.5 Zur soziologischen Vermittlung klassischer Gegenstandssymbole	736
<b>3.9 Beziehungshandeln – praktische Konsequenzen für Unterricht und Schule</b>	<b>743</b>
3.9.1 Beziehungshandeln im Religionsunterricht	745
3.9.1.1 Aneignung kommunikativer Kompetenz	746
3.9.1.2 Physiognomie eines <i>force-vitale</i> -orientierten Unterrichts	747
3.9.1.2.1 Überraschungsoffener Unterricht und situative Unterrichtsplanung bzw. -gestaltung und ihre Voraussetzungen	748
3.9.1.2.2 Bedeutung und Akzeptanz von Stimmungen und Störungen	749
3.9.1.2.3 Der fehlerfreundliche Religionsunterricht	750
3.9.1.3 Beziehungschancen eines <i>force-vitale</i> -orientierten Religionsunterrichts	751
3.9.1.4 Beziehungstheoretische Didaktik	751
3.9.2 Soziales Lernen durch kooperatives Handeln	752
3.9.2.1 Die Forderung nach <i>Sozialem Lernen</i> in der Schule	752
3.9.2.2 Beziehungsdidaktische Neustrukturierung <i>Sozialen Lernens</i>	752
3.9.2.3 Soziale Erziehung – Gefahr der ideologischen Vereinnahmung	754
3.9.2.4 Fächerübergreifende Chancen <i>Sozialen Lernens</i>	755
3.9.2.5 <i>Soziales Lernen</i> als Konsequenz einer beziehungstheologisch fundierten Religionspädagogik	757
3.9.2.6 <i>Soziales Lernen</i> bei den Lehrenden	759
3.9.2.7 Soziale Kontakte unter Schülern/-innen	762
3.9.2.8 Beziehungshandeln in Erzählgemeinschaften	762
3.9.2.9 Kommunikatives Lernen	764
3.9.2.9.1 Kommunikative Konstituierung von Unterrichtsinhalten	764
3.9.2.9.2 Dynamis in Partner/-innen- und Gruppenarbeit	764
3.9.2.9.3 Beziehungshandeln im Rahmen von Diskussionen	765
3.9.2.9.4 Kooperative Hausaufgaben	766
3.9.2.10 Beziehungshandeln im Rahmen des Schullebens	766
3.9.3 Personale, professionelle und strukturelle Widrigkeiten	769
3.9.3.1 Autobiographische Grundlagenarbeit	770
3.9.3.2 Profession als Beziehungsbarriere	772
3.9.3.3 Strukturelle Vorgaben	779
3.9.3.3.1 Institutionelle Rahmenbedingungen und Beziehungshandeln in der Schule	779
3.9.3.3.2 Beziehungshandeln unter den Bedingungen der Größe	780
<b>3.10 Rückblick</b>	<b>781</b>
<b>An Beziehungen evangelisieren – ein Rückblick und Ausblick</b>	<b>786</b>
<b>4 Eine Religionspädagogik, die betrifft – vor dem Hintergrund einer Plausibilitätskrise</b>	<b>795</b>

<b>4.1 Zunehmende Plausibilitätsdefizite – Herausforderung an die Praktische Theologie</b>	<b>795</b>
<b>4.2 Sperrige Terminologie – Abbau von Sprachbarrieren</b>	<b>798</b>
<b>4.3 Monologische Vermittlungsstruktur – Kirche als <i>Communio</i> und <i>Communicatio</i></b>	<b>800</b>
<b>4.4 Gotteslehre in der Krise – Erneuerung der Frage nach Gott</b>	<b>802</b>
<b>4.5 Kerygmatische Unterweisung – Evangelisation von unten</b>	<b>803</b>
<b>4.6 <i>Extra ecclesiam nulla salus</i> – Christliches <i>Proprium</i> im Dialog</b>	<b>805</b>
<b>5 Eine Religionspädagogik, die anschaulich ist – ein induktives Konzept</b>	<b>807</b>
<b>5.1 Reformulierung der Frage nach Gott</b>	<b>807</b>
<b>5.2 Beziehung als Gottessymbol</b>	<b>816</b>
<b>5.3 Vom Indikativ zum Imperativ</b>	<b>820</b>
<b>5.4 Beziehungshermeneutische Aszendenztheologie</b>	<b>834</b>
<b>6 Auf dem Weg zu einer Religionspädagogik der Beziehung – hinführende Studien</b>	<b>838</b>
<b>7 Beziehungshandeln aus Gottvertrauen – die Erinnerung eines klassischen religionspädagogischen Anliegens</b>	<b>840</b>
<b>8 Kernthese der Arbeit – Summary</b>	<b>843</b>
<b>Verzeichnis der Abbildungen</b>	<b>844</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>848</b>